

Jahresbericht 2020

donum vitae

Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg



Foto: Luzia Wörle

Ein etwas anderes Jubiläumsjahr

2020 wurde der donum vitae Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg 20 Jahre alt. Wir hatten Pläne für eine Geburtstagsfeier und uns das Jubiläumsjahr anders vorgestellt, als es letztlich kam. Das Jubiläum wollten wir im Rahmen einer Fachtagung begehen, bei der wir uns auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes u.a. mit Fragen der Fortpflanzungsmedizin auseinandersetzen wollten. Corona machte uns einen Strich durch unsere Planungen. Das ist traurig – doch viel wichtiger ist anderes: Wir mussten die Beratungsstelle nicht schließen, keine Konfliktberatung ablehnen. Hygiene-Regeln wurden erarbeitet, Arbeitsabläufe umgestellt, die Möglichkeit für das Arbeiten im Home-Office geschaffen, für bestimmte Bereiche wurde die digitale Kommunikation fester Bestandteil der Arbeit. Und für die Präsenz in der Beratungsstelle wurden feste Teams gebildet, um eine Ansteckungskette zu vermeiden. So wurde es möglich, wie bisher Bera-

tungsgespräche zu führen und den Frauen und Familien zu helfen. Leider konnten wir zwar nicht in dem Maße wie bisher unsere sexualpädagogischen Angebote weiterführen, weil die Schulen zeitweise geschlossenen waren oder auch nur begrenzt Unterricht stattfand. Immerhin aber wurden etwa 50 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen es um einen verantwortungsbewussten Umgang mit Sexualität, Partnerschaft und Verhütung ging.

Trotz der Pandemie und den damit verbundenen Herausforderungen gab es etwas zu feiern: Der Mitgründerin und langjährigen Vorsitzenden von donum vitae Bonn/Rhein-Sieg, Frau Hildegard Rometsch, wurde für ihre Verdienste der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. So haben wir im Rahmen der Mitgliederversammlung im Namen aller Mitglieder einer Frau gratuliert, die die Leitlinien von donum vitae mit Leben gefüllt und selbst vorgelebt hat und dies im

Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin tut: diejenigen zu stärken, die verunsichert sind und Unterstützung und Hilfe brauchen.

Nun hoffen wir, dass wir noch gut durch die nächsten Monate kommen werden. Wir tun unser Bestes und verlieren nicht die Zuversicht, dass wir bald wieder zur Normalität zurückkehren dürfen. Und wir danken all denen, die ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass wir gut durch das Jahr 2020 gekommen sind: den politisch Verantwortlichen und dem Landschaftsverband, der Stadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis für die unbürokratische Unterstützung, dem Landesverband donum vitae NRW, vor allem auch unserem Team in der Beratungsstelle für die Flexibilität und Solidarität und nicht zuletzt den Mitgliedern und Förderern, die durch Mitgliedsbeiträge und Spenden die Grundlage dafür legen, dass der Verein seine Aufgaben erfüllen kann.

Im Namen des Vorstands:

Christiane Toyka-Seid, Vorsitzende

Das Team:

Theresia Merten
Petra Pickschun
Christine Schmidt
Luzia Wörle, Brigitte König
Emel Kartal-Moussamih
Tanja Dehnen



donum vitae

Der Vorstand:

Christiane Toyka-Seid
Dr. Waltraud Große
Dr. Simon Tölle
Dr. Martina Berg
Hubert Heeg

Helfen-Spenden-Unterstützen



donum vitae Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Spendenkonto

Sparkasse KölnBonn IBAN: DE64 3705 0198 0000 0342 80

BIC: COLSDE33

Beratung unter Corona-Bedingungen

Die Beratung und Begleitung von Schwangeren und ihren Familien ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Mit den Schwangeren so in Kontakt zu kommen, dass sie es schaffen, uns ihre Sorgen und Wünsche anzuvertrauen, braucht **Beziehung und Vertrauen**. Bisher war zumindest für die Erstberatung der persönliche Kontakt Voraussetzung: die Hilfesuchenden kamen zu uns in die Beratungsstelle. Plötzlich war das nicht mehr möglich, weil so ein kleiner Virus jeden persönlichen Kontakt zu einer potentiellen Ansteckungsgefahr werden ließ.

Telefonische Beratungen wurden das Mittel der Wahl. Wir lernten, unsere Aufmerksamkeit auf die Stimme zu lenken, die Anliegen und damit verbundenen **Gefühle zu**

hören statt zu sehen. Die Rückmeldungen bestätigten uns, dass sich die Frauen auch telefonisch gut beraten und ernstgenommen fühlten. Ein Nachteil ist, dass Paarberatungen kaum stattfanden.

Ein großes Thema war die finanzielle Schiefelage der Familien wegen Corona-bedingter Kurzarbeit bzw. Arbeitslosigkeit. Die verschiedenen Ämter waren – ebenfalls Corona-bedingt – oft sehr schlecht zu erreichen, es dauerte viele Wochen, bis Bescheide erlassen wurden. Bis dahin gab es keine sozialen Leistungen. Der **Sonderfonds** der Stadt leistete in einigen Fällen unbürokratische Hilfe. Auch der von unseren Spender*innen getragene **Notfallfonds** konnte manche Not lindern. Wir sagen an dieser Stelle ein großes DANKESCHÖN.

Der Vorbereitung auf die Geburt schenkten wir mehr Aufmerksamkeit, weil die Geburtsbegleitung im Krankenhaus durch Väter und Angehörige zeitweise nicht möglich war. Besonders Migrantinnen, die sich unter der Geburt verbal (ohne Dolmetscher) nicht verständlich machen konnten, waren buchstäblich mutterseelenallein. Um neuen traumatischen Erfahrungen vorzubeugen, haben wir die Geburt so gut wie möglich vorbesprochen.

Schwangerschaftskonfliktberatungen fanden ebenfalls zu **50% telefonisch** statt. Neben ihrer persönlichen Not hatten die Frauen anfangs die Schwierigkeit, ob sie unter Coronabedingungen überhaupt die nötigen Unterlagen beschaffen und einen Arzt finden können. Zeitweise durfte keine Begleitperson mit. Dies veranlasste uns, ein größeres Augenmerk auf die Nachsorge zu richten. Wie erlebten die Frauen den Abbruch und die Zeit danach? Dieses Angebot möchten wir künftig verstärkt anbieten.

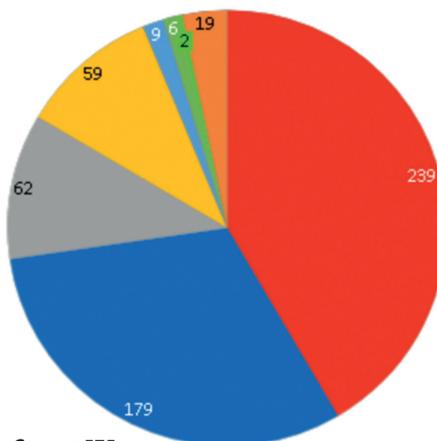
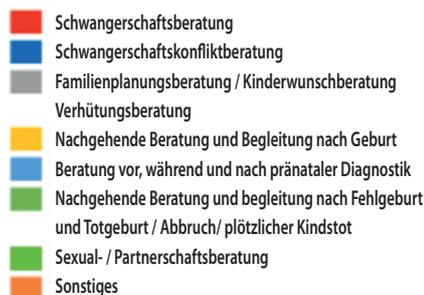
Die sexualpädagogischen Angebote kamen streckenweise völlig zum Erliegen. Trotzdem konnten 51 Veranstaltungen durchgeführt und dabei 820 Personen erreicht werden. Dies wurde durch das große Engagement sowohl seitens der Schulen als auch unserer Honorarkräfte möglich. Dazu wurden Termine verschoben, Gruppen entzerrt und die Methoden so angepasst, dass auch mit Abstand Wissen zu Liebe, Sexualität und Verhütung altersgerecht und mit Spaß vermittelt werden konnte.

Wir konnten auch im Jahr 2020 Beratung bei Kinderwunsch in 5 Fällen anbieten. Frau Merten steht uns hierbei auch nach ihrem Ruhestand als Fachkraft für Kinderwunschberatung tatkräftig zur Seite.

Corona wird uns noch eine Weile begleiten. Für uns bleibt, **dass wir alles ausprobieren, was hilfreich ist**, um mit Frauen in Kontakt zu kommen, die unsere Unterstützung brauchen. Wir nehmen auch die schon geborenen Kinder in den Blick. Wie können Frauen unsere Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sie mit Homeschooling und ähnlichem zusätzlich belastet sind? Die Annahme, dass Konfliktberatungen nur „analog“ funktionieren, können wir erprobterweise streichen. Digitalisierung ermöglicht auch in der Beziehungsarbeit Erleichterung und eine neue Vielfalt.

Luzia Wörle

Erstanlass der Beratung

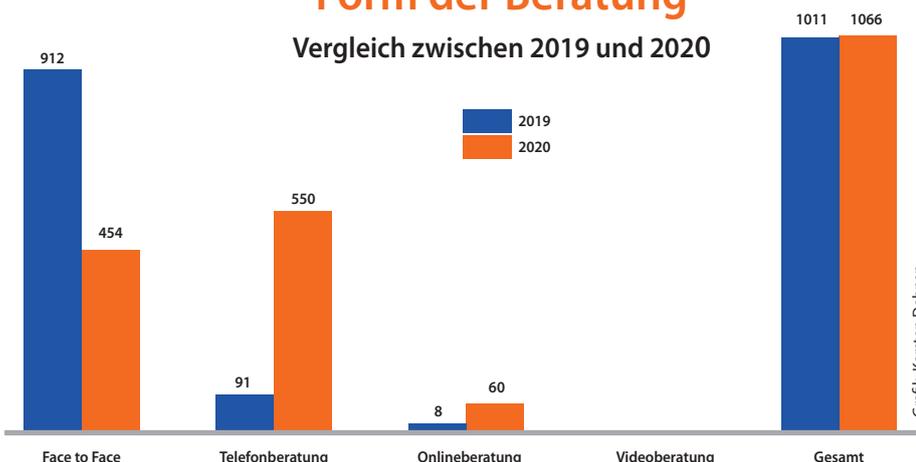


Gesamt 575

Grafik: Karsten Dehnen

Form der Beratung

Vergleich zwischen 2019 und 2020



Grafik: Karsten Dehnen



Foto: Karsten Dehnen

Im Team von donum vitae Bonn angekommen

Mein Name ist Tanja Dehnen. Ich bin Dipl.-Sozialarbeiterin und habe diverse Zusatzausbildungen, u.a. als systemische Beraterin (DGSF), in der Telefonseelsorge und als Fachkraft für die vertrauliche Geburt.

Seit Mai 2020 gehöre ich zum Team von donum vitae Bonn. Dort bin ich als Beraterin für die Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung tätig. Diese Arbeit ist mir vertraut, da ich über 5 Jahre in der Beratungsstelle von donum vitae Paderborn Frauen und ihre Partner beraten und begleitet habe.

Was ich über mich privat sagen mag?

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und Mutter eines 13-jährigen Sohnes. Mit meinem Mann und unserem Sohn lebe ich seit 2019 wieder im schönen Rhein-Sieg-Kreis. Zuvor haben wir aus familiären und beruflichen Gründen in Paderborn gelebt. Doch der Wunsch, wieder in unsere Wahlheimat zurückzukehren, war groß.

Was habe ich bisher beruflich gemacht?

Ich habe in Münster Sozialarbeit studiert und war zunächst in der Wohnungslosenhilfe und der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Ich arbeitete in einem Mädchenkrisenhaus und später auch ambulant mit Mädchen und jungen Frauen in ihren eigenen Wohnungen. Die Jugendhilfe hat mich sehr positiv geprägt. Ich habe die Aufgabe, junge Menschen bei ihrer Verselbständigung zu unterstützen und längerfristig zu begleiten, sehr gemocht und einen positiven Sinn in dieser Arbeit gesehen. Um mich beruflich weiter zu entwickeln, wechselte ich einige Jahre später zum

Jugendamt. Dort war ich für die Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren sowohl bei Kindeswohlgefährdung als auch bei Trennung und Scheidung zuständig. Die Einleitung von Hilfen zur Erziehung und die Jugendgerichtshilfe waren ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Mit dem Umzug nach Paderborn kam ich zu donum vitae. Die Arbeit dort hat mir so viel Freude gemacht, dass ich gerne weiterhin in diesem Arbeitsfeld tätig sein wollte.

Wie habe ich meinen Einstieg bei donum vitae Bonn erlebt?

Bei meinem Einstieg im Mai 2020 war die Corona-Krise schon voll im Gange. Das hat meine Einarbeitung schon besonders und herausfordernd gemacht. Da ich aber sehr herzlich von einem fachlich gut aufgestellten Team aufgenommen und gut in die Abläufe eingearbeitet wurde, war der Einstieg trotzdem unheimlich positiv für mich.

Was macht für mich die Beratungsarbeit besonders und wichtig und welche fachlichen Schwerpunkte möchte ich im Jahr 2021 in die Beratungsstellenarbeit einbringen?

Eine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes verändern das Leben komplett. Frauen und deren Partner in dieser sensiblen Lebensphase zu unterstützen und zu stärken, ist aus meiner Sicht eine wichtige und schöne Aufgabe. Viele Eltern haben Fragen und Unsicherheiten und wünschen sich einen Austausch. Mir ist wichtig, dass die Frauen, die zu uns Kontakt aufnehmen, erst einmal konkrete

Unterstützung erfahren und finanzielle Hilfen an die Hand bekommen, damit die ersten Hürden genommen sind und sie sich mit unserer Unterstützung im Rücken auf die weitere Schwangerschaft mit Zuversicht freuen können. Für den weiteren Verlauf der Beratung ist für mich bedeutsam, wenn möglich, einen längerfristigen, vertrauensvollen Kontakt zu den Klient*innen und deren Partnern auch nach der Geburt aufzubauen.

Besonders wichtig ist mir zudem, Frauen im Schwangerschaftskonflikt und nach einem Abbruch emotional zu unterstützen. In der Konfliktberatung benötigen die Frauen aus meiner Sicht einen geschützten, wertfreien und vertrauensvollen Raum, in dem sie frei und offen ihre Gedanken und Gefühle mitteilen und reflektieren dürfen. Dies ermöglicht ihnen erst in verschiedene Richtungen schauen zu können und Perspektiven für sich zu entwickeln.

Gerne möchte ich zur Weiterentwicklung unserer Beratungsstelle beitragen.

In 2021 ist geplant, neben den bisherigen Einzel- und Paargesprächen das Angebot für Schwangere und junge Mütter in Form von Gruppenangeboten zu erweitern. U.a. ist ein regelmäßiges Frühstück für Schwangere und junge Mütter in Planung, wo sich unsere Klientinnen und andere interessierte Frauen kennenlernen und sich gemeinsam über ihre Erfahrungen austauschen können. Ich freue mich auf ein aktives, intensives Jahr mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken in einem tollen Team und über einen regen Austausch mit unseren Kooperationspartnern!

Tanja Dehnen



Eine Familie mit einem besonderen Kind

Frau Mahmood (Namen geändert) kommt schwanger mit dem zweiten Kind in die Beratung, um finanzielle Unterstützung zu beantragen. Sie freut sich sehr auf das Baby – es ist ein Wunschkind.

Sie kommt mit ihrem Mann und ihrem ersten Kind. Dieses Kind ist drei Jahre alt. Es liegt wie gelähmt auf dem Schoß des Mannes, es hat eine schwere Behinderung. Als ich nach ihrer Situation frage, erzählt Frau Mahmood mir ihre Geschichte.

Sabri kam gesund auf die Welt und entwickelte sich in den ersten 18 Monaten völlig normal. Dann bekam er einen Infekt, Fieber und anschließend einen schweren Fieberkrampf. Laut der Aussage von Frau Mahmood wirkten die Medikamente im Krankenhaus nicht so, wie die Ärzte dies erwartet und erhofft hatten. Infolge dieser Komplikationen fiel ihr Sohn in ein Wachkoma – dieser Zustand hält bis heute an.

Da diese Komplikation nach einem Fieberkrampf sehr ungewöhnlich und nicht erklärbar war, ließen die Eltern Sabris DNA auf einen genetischen Defekt hin untersuchen. Es wurde ein Gendefekt entdeckt, der bisher in Deutschland nicht bekannt ist.

Der Alltag der Familie ist durch die Behinderung Sabris immens belastet. Der Junge hat keinen normalen Schlaf- und Wachrhythmus, so dass er nächtelang nicht schläft. Er liegt nachts jedoch auch nicht ruhig in seinem Bett – er muss die ganze Nacht gehalten werden. Auch tagsüber ist er extrem unruhig – nur wenige Personen aus seinem Umfeld können ihn beruhigen. Sabri kennt seine vertrauten Menschen sehr genau. Die gesamte Großfamilie unterstützt bis heute die kleine Familie. Ohne diese Unterstützung wäre die Situation nicht zu bewältigen.

Ich frage Frau Mahmood, woher sie die Kraft nimmt, eine zweite Schwangerschaft zu planen, und ob sie vor der Geburt durch eine Fruchtwasseruntersuchung das Genom auf diesen seltenen Gendefekt hin untersuchen lassen will.

Beide Eltern erzählen, dass sie völlig sicher in ihrer Entscheidung sind, ein zweites Kind zu bekommen. Sie nehmen das Kind an, so wie es sein wird, auch wenn derselbe Gendefekt vorliegen sollte. Sie lassen das Genom nicht untersuchen.



Foto: iStock

Mittlerweile ist das Baby ein halbes Jahr alt. Nach der Geburt stellte sich heraus, dass dieser Junge den Gendefekt nicht hat.

Mich beeindruckt es sehr, wie zuversichtlich diese Familie in die Zukunft schaut. Für das Paar war es nicht wichtig, dass kein „Makel“ das „Projekt Baby“ gefährden darf.

Wir als Beraterinnen nehmen auch in unseren Beratungen wahr, wie perfektionistisch unsere Gesellschaft diesbezüglich aufgestellt ist. Viele Paare versuchen, möglichst alles zu kontrollieren, damit die Schwangerschaft perfekt geplant und dann mit dem gesunden Wunschkind belohnt wird.

Frau Mahmood sagt: „Jedes Kind ist mein Kind, egal ob es krank oder gesund ist. Ich liebe es einzig und allein, weil es mein Kind ist und nehme es so an. Ich kann nicht beeinflussen, wie es ist. Mein erstes Kind war auch erst gesund. Letztlich entscheidet Gott über jedes Leben. Auch ein krankes Kind schränkt meine Freiheit nicht ein. Auch zuhause in meinem Alltag bin ich frei, mit meinen Kindern.“

Als Unterstützung hat der Ehemann nach der Geburt des zweiten Kindes sechs Monate Elternzeit genommen, obwohl dies für die Familie mit großen finanziellen Einbußen ver-

bunden ist. Sie nehmen diese vorübergehenden Einschränkungen bewusst in Kauf. Frau Mahmood sagt: „Geld ist nicht so wichtig.“ Diese Familie lebt ihre Werte von Familie, Gottvertrauen und die Annahme des Lebens wie es ist kompromisslos und selbstbewusst. Mutig und kraftvoll lassen sie sich auf das Leben ein – in dem tiefen selbst erfahrenen Wissen, dass das Leben letztlich nicht planbar und kontrollierbar ist. *Christine Schmidt*

donum vitae

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere und ihre Partner.
Beratung im Schwangerschaftskonflikt und bei Pränataldiagnostik
Oxfordstraße 17 · 53111 Bonn
Tel.: 0228 / 93 19 90 80 · Fax: 0228 / 62 96 523
E-Mail: bonn@donumvitae.org

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 16:00 Uhr
Offene Sprechstunde: Do: 16:00 - 18:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Außenstelle Hennef im Interkult
Wippenhohner Str. 16
53773 Hennef · Tel.: 0228 / 93 19 90 80
Öffnungszeiten: Di. 9:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung